

Chronik

derplatz zum Weimarer Promi-Hotel Elephant, dessen Ruhm sich auch daraus speist, dass es einst als «Heimstatt des Führers» galt.

Stimmen im Kopf hörte auch der Sturm-und-Drang-Dramatiker Jakob Michael Reinhold Lenz, den mit Goethe fünf Jahre lang eine intensive Brieffreundschaft, Denk- und Arbeitsbeziehung verband. Der prekär lebende Lenz zog, hoch verschuldet, im Frühling 1776 nach Weimar, wo er ein halbes Jahr später auf Goethes Geheiß aus der Stadt gejagt wurde. Die Gründe dafür sind unklar. Lenz, der aus heutiger Sicht an paranoider Schizophrenie litt, setzte jedoch seine unruhige und oft literarisierte Wanderschaft durch Mitteleuropa fort, bis er 1792 verwirrt mit 41 Jahren in den Straßen von Moskau starb.

Für Bernhard Mikeskas installativen Audio-walk «Camera Obscura :: Lenz» greift Autor Lothar Kittstein Motive aus der Weimarer Episode auf: Sein Textfragment führt in die gehetzte Denkwelt des Dichters ein, suggeriert auf dem Spaziergang fast penetrant, dass wir beobachtet werden. Beim Betreten des Hotelzimmers 328 steht

man dann aber mit einem Mal live in der Videoinstallationsszene aus der Blackbox im Park – dasselbe Zimmer, dieselbe halb geöffnete Tür zum Badezimmer, in der trockenen Wanne Sophie Hutter in Anzughose und Unterhemd, quasi ready to slit her wrists. Für ein paar Minuten kommt mir diese weibliche Lenzfigur irritierend nahe. Ich werde beobachtet, angebrüllt, angeflirtet. Und angefleht, an Lenzens Stelle und in seinen Kleidern hinunter in den Ballsaal zu gehen und weiterzutanzen, denn sie könne da nicht mehr hin, sie müsse weg. Das letzte, was Hutter mir auf dem



Lothar Kittstein «Camera Obscura :: Lenz»

Bett sitzend zärtlich ausmalt, ist ein kaltes Grab im Wald.

Ein warmer Abend im Spätsommerlicht. Der Park an der Ilm hat sich geleert, ein paar junge Leute lümmeln noch auf den Wiesen. Auf meinen Ohren liegt der Soundtrack von Schritten, die unweigerlich mein Tempo bestimmen. «Du nimmst den linken Weg», sagt eine Männerstimme, «sieh dich nicht um, du Ratte.» Sie lotst mich von einer Blackbox, in der ein rätselhafter Video-Prolog auf zwei Screens die Schauspieler Sophie Hutter und Thomas Kramer in ein und demselben Hotelzimmer, womöglich derselben Rolle zeigte, am Schloss vorbei und einmal rund um den Her-